Illustrierter
Film-Kurier

Das letzte Tor

Ein Paramount Film
in deutscher Sprache

Paramount zeigt

Das letzte Fort

Nach einem Roman von F. Britten Austin

mit **Cary Grant, Claude Rains, Gertrude Michael**
Kathleen Burke, Colin Tapley

Regie: Charles Barton

Drehbuch: Ph. MacDonald, M. Roberts und A. Phillips / Deutscher Dialog: H. v. Fortenbach
Deutsche Regie: Harry Frank
Photographie: Theodor Sparkuhl / Ton: Western Electric / Tobis-Kangfilm

Darsteller

Hauptmann Marten Andrews	**Cary Grant**
John Stevenson, genannt Smith	**Claude Rains**
Wilma Haydon	**Gertrude Michael**
Ailja	Kathleen Burke
Leutnant Preston	Colin Tapley
Collin	Jameson Thomas
Korporal Foster	Billy Bevan
Haidar	Nick Shaid
Amrak	Harry Semels
General	Claude King
Sergeant Bates	William Brown

Die Handlung spielt in Kurdistan, in Ägypten und im Sudan

Ein Paramount Tonfilm

Ein Paramount Film
in deutscher Sprache

Ein Paramount Tonfilm

Große Kriege, die – wie der Weltkrieg – mehr oder weniger zahlreiche Staaten angehen, hat es seit Urzeiten immer wieder gegeben. Ihre Zahl ist jedoch im Verhältnis gering, gemessen an der Unzahl der Kleinkriege, die, stets von neuem von politischen und rassischen Leidenschaften angefacht, an den verschiedensten Ecken der Erde aufflackern. – Eines der unruhigsten Gebiete war von jeher Kurdistan, das nur durch lose und stets sich ändernde Grenzen umschlossene Herz Vorderasiens. Die Bewohner, die Kurden, sind ein äußerst freiheitsliebendes Volk und gehören politisch teils zur Sowjet-Union, teils zur Türkei, zu Syrien, Persien und dem Irak. Aus ihrer nationalen Zerrissenheit erklärt es sich, daß sie in stetem Kampfe liegen: gegen wechselnde Landesherren und Obrigkeiten, gegen feindliche Stämme, ja gegen eigene Stammesgenossen. Kurdistan kann mit Recht als Korridor nach Indien gelten und ist daher von größter politischer Bedeutung – auch für England. Offiziere des britischen Geheimdienstes sind daher ständig dort zu finden. Es sind Männer, die Abenteuerlust verbunden mit unbeugsamer Energie und großer Vaterlandsliebe besitzen müssen, um ihren stets gefährlichen Aufgaben gewachsen zu sein. Diese todesmutigen Männer, deren richtige Namen nur in den Geheimakten stehen, können nicht wie andere Sterbliche ein Eigenleben führen, ohne die Durchführung ihrer Aufgaben in Frage zu stellen. Die Geschichte vom letzten Fort ist die Geschichte eines Schicksals, eines Gewissenskampfes

zwischen Pflicht, Freundschaft und Liebe, das mit einem kleinen Kreuz in einem Aktenstück – und im Wüstensand – endet, eines Schicksals, das für das Leben von zwei tapferen Männern und einer schönen Frau bestimmend war. — Marten Andrews, der Führer einer englischen Tank-Abteilung, wird von rebellischen Kurden gefangengenommen und von dem merkwürdig europäisch aussehenden Anführer der Bande in ein kleines Felsendorf geschleift. Zu seiner Überraschung wird er in der Nacht von demselben Mann befreit, der sich jetzt als Geheimagent der britischen Regierung zu erkennen gibt. In größter Eile reitet Andrews mit seinem Begleiter, der sich Smith nennt, zu den Dörfern der Balkari, auf die seltens der aufständischen Kurden ein Angriff geplant ist. Smith erklärt Andrews, daß die Balkari – ein den Engländern freundschaftlich gesinnter Stamm – bis auf den letzten Mann niedergemetzelt und ihre Viehherden entführt würden, falls es nicht glücken sollte, sie rechtzeitig zu warnen. Bei den Balkari begegnen sie Collin, der sich auch als englischer Geheimagent ausgibt, der es aber für unmöglich hält, daß die Balkari mit Frauen, Kindern und Herden den durch Hochwasser gestiegenen Fluß überqueren können, der sie von den rettenden Bergquartieren trennt. Smith setzt seinen Willen bei Haidar, dem Anführer der Balkari, durch, obwohl Collin sein

Möglichstes tut, um seine Pläne zu durchkreuzen und die Balkari in ihren Dörfern zu halten. Andrews, von Collin aufgehetzt, hält Smith für einen Verräter. Als Smith schließlich Collin tötet, weil dieser selbst ein Verräter ist und an die Aufständischen Lichtsignale gibt, die die Pläne der Balkari aufdecken, stürzt er sich auf Smith und bricht dabei ein Bein. Ailja, die schöne Frau des Balkari-Anführers, pflegt den Verunglückten auf der beschwerlichen Flucht. Smith warnt Andrews davor, der schönen Eingeborenen zu nahe zu treten, da sie die Frau seines Freundes sei. Andrews verspricht dies und hält auch sein Wort. Schließlich kommt er nach Kairo ins Lazarett, während Smith neue Aufgaben im aufständischen Gebiet festhalten.

Wilma Haydon, eine schöne und zurückhaltende junge Frau, die Hauptmann Andrews während seiner Krankheit pflegt, wird ihm zum Schicksal. Der etwas leichtfertige Offizier, dem die Frauen stets zugeflogen sind, lernt seine Pflegerin achten — — und lieben. Wilma, die mit einem seit Jahren aus ihrem Gesichtskreis verschwundenen Offizier verheiratet ist, will Andrews heiraten, sobald sie von ihrem verschollenen Mann frei ist. Andrews, dessen Liebe zu Wilma groß und ehrlich ist, erklärt ihr, daß er auf sie warten werde, selbst wenn es Jahre dauern sollte und meldet sich für einen gefährlichen Posten im Sudan.

Mittlerweile kehrt John Stevenson – Wilma Haydons Gatte – nach dreijährigem ununterbrochenem Dienst zu einem sechsmonatigen Urlaub nach Kairo zurück. Stevenson – alias Smith – merkt nach kurzer Zeit, daß seine Frau einen andern liebt, und erfährt, daß es sein alter Freund Andrews ist. Er glaubt sich durch seinen Kameraden, dem er mit eigener Todesgefahr das Leben gerettet hat, betrogen und meldet sich unverzüglich nach dem Sudan, um Andrews dort aufzuspüren und seine Ehre zu rächen.

Andrews' Kolonne, die als Entsatz zu dem vorgeschobensten Posten kommandiert ist, findet das Fort Safar, den Sitz des Postens, vollkommen menschenleer vor. Außer den feindlichen Eingeborenen findet noch ein anderer Feind seinen Weg zu Andrews' Standort: Stevenson. Persönliche Feindschaft muß jedoch vor der Pflicht gegen das Vaterland zurücktreten, und die beiden Gegner besinnen sich darauf, daß sie Offiziere unter derselben Flagge sind. Zwar wird ein Angriff der Eingeborenen auf das Fort zurückgeschlagen, aber der Mangel an Wasser und Munition zwingt die Besatzung zur Räumung. Nach gefährlicher Flucht durch das von den Wilden angezündete Dschungel erreichen Andrews und Smith – die

letzten Überlebenden – die Wüste. Es geht jetzt darum, die Nachschubkolonne vor der Übermacht der Aufständischen zu warnen und ein zäher Kampf zwischen Mensch und Natur beginnt. Ohne Proviant und von den vorangegangenen Kämpfen bereits erschöpft, beginnen die beiden von ihrem Pflichtbewußtsein angespornten Männer einen Wettlauf mit dem Tod, der ihnen von der glühenden Sonne, dem wehenden Sand und durch die Eingeborenen droht. Andrews bleibt schließlich auf einer Sanddüne liegen und deckt mit seinen letzten Patronen die Flucht Stevensons. Im Augenblick höchster Todesnot glaubt Stevenson seinem Kameraden endlich, daß er nicht gewußt hat, wessen Frau Wilma Haydon ist. Er geht jetzt allein durch die Wüste der Kolonne entgegen, um sie zu warnen. Die Eingeborenen rücken immer näher und näher an Andrews heran – Stevensons Weg wird frei, als die Aufständischen von der Flanke aus durch ein plötzlich auftretendes Regiment Weißer angegriffen werden. In einem erbitterten Kampf werden die Wilden geschlagen, Stevenson aber stirbt den Soldatentod in der Wüste, in den Armen seines Freundes Andrews.

*

Nr. 2417
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 3. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68